

Bericht vor der Stadtverordnetenversammlung am 25.09.2013

Sehr geehrte Stadtverordnete,

sehr geehrter Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung,

sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

sehr geehrte Damen und Herren,

der demografische Wandel beschäftigt uns seit mehreren Jahren und wenn wir seiner Dynamik nicht ausgeliefert sein wollen, müssen wir ihn in den kommenden Jahren gestalten.

Unsere Kommune hat die Brisanz dieser Problematik erkannt und macht nun Schritte in die erforderliche Richtung. Sehr geehrte Stadtverordnete, Ihnen liegt heute eine Informationsvorlage zu „Seniorenpolitischen Leitlinien“ für die Stadt Cottbus vor, die im November zum Beschluss erhoben werden soll.

Die Leitlinien sollen als Selbstverpflichtung dazu dienen, für die Arbeit mit und für Seniorinnen und Senioren die Rahmenbedingungen zu fixieren und auszugestalten. Sie sollen Impulse sein, in allen Bereichen einen Diskussionsprozess zu führen.

Auch im letzten Jahr hat der Seniorenbeirat eine umfangreiche, vielfältige und zielgerichtete Arbeit für die Cottbuser Bürgerinnen und Bürger geleistet. Ich möchte jetzt, wie es bereits Tradition ist, über die Tätigkeit in den einzelnen Arbeitsgruppen berichten.

Wie Sie wissen, hat Bildung bei den Wünschen der älteren Menschen eine große Bedeutung und wichtige sozialpolitische Funktion. Neben Faktoren wie Wohnen in der Stadt, medizinische Versorgung und Pflege u. ä., stellt Bildung für Ältere im weitesten Sinne ein bedeutendes Element erlebbarer, konkreter Lebensqualität in unserer Stadt dar.

Die Arbeitsgruppe „Bildung“ des Seniorenbeirates, in der Bildungseinrichtungen und Vereine mit Seniorenprogrammen sehr konstruktiv zusammenarbeiten, setzt sich deshalb dafür ein, dass der älteren Generation in Cottbus altersadäquate Bildung in hoher Qualität angeboten wird. Das stellt auf Grund des demografischen Wandels eine an Bedeutung zunehmende Aufgabe für die Cottbuser Bildungseinrichtungen und Vereine dar. Diesem Ziel diene die Konzipierung und Erstellung einer Präsentation „Bildung im Alter und Bildungsangebote für ältere Bürgerinnen und Bürger in Cottbus“, die durch alle Cottbuser Bildungseinrichtungen, Vereine, Seniorenvertretungen und

–einrichtungen zur Information und Beratung von Interessenten sowie auch zur Präsentation bei Veranstaltungen und Messen eingesetzt wird.

Nach diesem Projekt stellte sich die Arbeitsgruppe u. a. die Aufgabe, die Notwendigkeit und den weiteren aktuellen Bedarf zur Entwicklung der in der Präsentation dargestellten

Bildungs-, Begegnungs- und Beschäftigungsangebote für Seniorinnen und Senioren der Stadt aufzuzeigen. Mit einer Befragung zu Bildungsangeboten Anfang dieses Jahres erhielten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, die bekannten bzw. schon besuchten Veranstaltungen einzuschätzen und die betreffende Einrichtung zu bewerten. Gleichzeitig konnten sie mit der Befragung ihre persönlichen Wünsche äußern, Hinweise und Vorschläge unterbreiten und die bevorzugten Lernformen benennen. Das Ergebnis der Befragung wird im Oktober 2013 von der Arbeitsgruppe dem Seniorenbeirat vorgelegt. Mit der Befragung will sie auch einen Beitrag zum bundesweiten Programm „Aktiv im Alter“ für Cottbus leisten.

Die Thematik „Pflege“ wird in den kommenden Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die Arbeitsgruppe, die sich mit der Problematik beschäftigt hat seit dem letzten Bericht vor den Stadtverordneten Pflegeeinrichtungen besucht. 16 Einrichtungen gibt es im Cottbuser Stadtgebiet – 13 davon wurden „unter die Lupe“ genommen. Zu Beginn eines jeden Besuches fand in der Regel ein Gespräch mit den Leiterinnen oder Leitern der Pflegeeinrichtung statt. Oft war eine Vertreterin oder ein Vertreter des Bewohnerschaftsrates anwesend. Anschließend konnte die Einrichtung besichtigt werden. Der Eindruck, den die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Beirates gewannen, war durchweg positiv. Betont wurde immer wieder in den Gesprächen, dass der Seniorenbeirat keine „Kontrollfunktion“ wahrnimmt, sondern den Fokus auf einen würdevollen Umgang mit den Menschen in der oft letzten Lebensphase legt. Eine Vielzahl von Fortbildungsangeboten wurden genutzt, um sich der Thematik auch fachlich zu nähern. So beispielsweise eine Fachtagung „Begleiten, unterstützen, stärken – das Potential des Bürgerschaftlichen Engagements für Pflegebedürftige in einer sorgenden Gemeinschaft“ in Berlin. Die Stadt Cottbus wurde dabei lobend hervorgehoben. Eine weitere Aufgabe der Arbeitsgruppe im vergangenen Jahr war eine Umfrage bei ausgewählten Geschäften der Stadt, um die Bereitschaft, Waren des täglichen Bedarfs nach Hause zu liefern, zu ermitteln. 39 Geschäfte wurden befragt, nur 10 antworteten. 3 Geschäfte bieten diesen Service – das Ergebnis konnte damit in unseren Ratgeber „Älterwerden in Cottbus“ einfließen.

Auf Anregung der Arbeitsgruppe „Begegnungsstätten und Kultur“ fand im April 2013 unter Leitung des Fachbereiches Soziales eine sehr interessante Zusammenkunft aller Begegnungsstätten mit den Trägern zum Thema „Wie zeitgemäß sind unsere Begegnungsstätten“ statt. Erfahrungen wurden rege ausgetauscht. Interessante Projekte für die Seniorenarbeit haben sich bei dem Workshop ergeben, die es zu entwickeln gilt und interessant ist auch die Anregung, mit Studenten diesbezüglich zusammenzuarbeiten.

Der Zusammenkunft vorausgegangen sind Besuche aller Begegnungsstätten in Cottbus durch die Mitglieder der Arbeitsgruppe. Das Angebot gestaltet sich sehr unterschiedlich. Hervorzuheben sind da die Begegnungsstätte in der Weinbergstraße, Träger SOS-Familienzentrum Cottbus, und die Begegnungsstätte der Volkssolidariät in der Elisabeth-Wolf-Straße, die von der Generation 55+ überdurchschnittlich gern genutzt werden. Überall

stellten sich aber auch Fragen: Wie kann es uns noch besser gelingen, sich mit dem reichen und vielfältigen Angebot der Stadt vor allem auf kulturellem Gebiet zu vernetzen? Wie können die neu hinzugekommenen Seniorinnen und Senioren in die Tradition der Begegnungsstätten eingebunden werden? Wie werden die Bürgerinnen und Bürger künftig besser den Weg dorthin finden? Eine große Rolle spielt dabei die stärkere Öffnung ins Wohngebiet, damit anregende Freizeitgestaltung und auch Hilfe beim Alltäglichen das Gefühl in unserer Stadt unterstützen, dass man im Alter nicht allein sein muss.

Die Cottbuser „Zeitzeugen“, die Arbeitsgruppe mit den meisten Mitgliedern zwischen 57 und 87 Jahren sorgt dafür, dass die Ereignisse um Nazizeit, Kriegszeit, DDR-Zeit nicht in Vergessenheit geraten. So besteht seit mehreren Jahren eine Kooperation zwischen Schulen und der Arbeitsgruppe und es werden in den Jahrgangsstufen 9 bis 13 Lesungen selbst verfasster Lebenserinnerungen mit anschließender Diskussion durchgeführt. Im Jahr 2012 gab es zusätzlich sogar eine Lesung in einer 1. und einer 7. Klasse.

Seit dem Jahr 2012 führt der Seniorenbeirat gemeinsam mit der Stadt- und Regionalbibliothek eine neue Form der Lesung als Gemeinschaftsveranstaltung im jährlich stattfindenden Leseherbst durch. Dazu wurde ein Schreibaufruf, der sich „Cottbus – querbeet“ nennt gestartet, an dem sich alle Cottbuser Bürgerinnen und Bürger beteiligen können. Eine Jury wählt die besten Geschichten oder Gedichte aus und die Autoren werden auch in diesem Jahr ihre Werke in der Bibliothek vortragen. Diese Form der Lesung fand im vergangenen Jahr und auch in diesem großen Zuspruch bei den Cottbuserinnen und Cottbusern. 72 Geschichten und Gedichte von 26 Autorinnen und Autoren wurden uns zugesandt. Ich lade Sie zur dieser Veranstaltung am 5. November ein. Regelmäßig lesen Vertreterinnen und Vertreter der Gruppe in Ortsgruppen der Volkssolidarität, in Pflegeeinrichtungen oder Seniorenbegegnungsstätten.

Im letzten Jahr knüpfte die Arbeitsgruppe zur Potsdamer „Zeitzeugen“-Gruppe, der einzig noch bestehenden im Land Brandenburg, enge Kontakte. Beide Gruppen pflegen einen intensiven Erfahrungsaustausch und gestalten eine gemeinsame Webseite unter dem Namen „Zeitzeugen in Brandenburg“. Die erste gemeinsame Broschüre liegt bereits vor und wurde anlässlich des Jahres der Europäischen Bürgerinnen und Bürger 2013 herausgegeben.

Eine weitere wichtige Gruppe beschäftigt sich mit dem Thema „Soziales Wohnen, Ordnung und Sicherheit“ in unserer Stadt. So führt die Arbeitsgruppe regelmäßige Beratungen durch und sind im ständigen Dialog mit den Großvermietern unserer Stadt. Weiterhin arbeitet je ein Vertreter der Arbeitsgruppe im „Lokalen Bündnis für Familie“, im Fahrgastbeirat und im Präventionsrat.

Wie in jedem, so auch im vergangenen Berichtszeitraum, war die Vorbereitung und Organisation des „Verkehrstages 50+“ im Rahmen der Seniorenwoche ein wichtiges Arbeitsfeld. Nachgedacht werden muss über den Veranstaltungsort. Öffentlichkeitswirksamer als im Stadtteil Sandow auf dem Vorplatz des Carl-Blechen-Hauses,

wo der Verkehrssicherheitstag 50+ in diesem Jahr stattfand, erscheint den Verantwortlichen der Stadthallenvorplatz. Zu prüfen ist auch, ob die verkehrssicherheitsorientierten Veranstaltungen kombiniert werden können. Ich schlage vor, auch unter dem generationsübergreifenden Aspekt, die jährliche Veranstaltung der Verkehrswacht mit den Schülerlotsen und den Verkehrssicherheitstag 50+ gemeinsam durchführen. Das würde zu einem wachsenden Verständnis zwischen den Generationen führen. Seit dem vorigen Jahr sind die Mitglieder unserer Arbeitsgruppe intensiv damit befasst gemeinsam mit dem Geschäftsbereich Ordnung, Sicherheit, Umwelt und Bürgerservice der Verwaltung, für den 7. November eine Veranstaltung zum Thema „Sicherheit für Senioren“ vorzubereiten. Schwerpunkt der inhaltlichen Ausgestaltung ist die Gewinnung der Referenten bzw. die öffentlichkeitswirksame Werbung für interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Sehr geehrte Stadtverordnete,

„20 Jahre Seniorenarbeit – aktiv, selbstbestimmt, solidarisch“ so lautete das Motto der diesjährigen Seniorenwoche.

Am 22. Januar 1963 unterzeichneten der damalige Bundeskanzler Konrad Adenauer und der damalige französische Staatspräsident Charles de Gaulle im Pariser Elysée-Palast einen deutsch-französischen Freundschaftsvertrag. 50 Jahre später in der Brandenburgischen Seniorenwoche, schrieben wir unseren eigenen deutsch-französischen Freundschaftsvertrag.

Anlässlich der 20. Brandenburgischen Seniorenwoche konnte der Seniorenbeirat, als Partner der Stadt Cottbus, Gäste aus der Partnerstadt Montreuil empfangen. Vom 09. 06. – 13.06. hielt sich eine 11-köpfige Delegation in Cottbus auf. Ziel der Damen und Herren war es Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu finden, voneinander zu lernen und die hier geknüpften Beziehungen fortzusetzen und zu vertiefen.

Der Seniorenbeirat bereitete ein vielfältiges Programm für die Gäste vor.

Auftakt war ein Besuch der Begegnungsstätte der Volkssolidarität, Regionalverband Cottbus, der anlässlich der Seniorenwoche ihren „Tag der offenen Tür“ mit dem beliebten „Marktplatz der Begegnungen“ durchführte – dort konnte aktive Seniorenarbeit erlebt werden.

Am Nachmittag nahm die Delegation an der offiziellen Eröffnungsveranstaltung der 20. Brandenburgischen Seniorenwoche im Konservatorium teil.

In den darauffolgenden Tagen konnten wir mit den Damen und Herren den Branitzer Park und das Schloss besichtigen. Das Kunstmuseum Dieselkraftwerk bot den Gästen einen besonderen Empfang. Die Direktorin des Museums – lange Zeit in Frankreich tätig - machte Ausführungen in der Muttersprache der Gäste. Wir fuhren nach Steinitz zum Aussichtspunkt

Steinitzer Treppe, auf der die Gäste einen weiten Blick auf den aktiven Tagebau Welzow-Süd und auf die Bergbaufolgelandschaft werfen konnten.

Die Stadt Cottbus und der Seniorenbeirat bedankt sich bei den Gastgebern für die uneigennützig-kostenfreie Unterbringung der Gäste.

Schon vor Eröffnung der Seniorenwoche führte der Brandenburgische Seniorenverband e. V., Ortsverband Cottbus, bereits zum vierten Mal, den "Tag der Seniorentalente" mit schönem Erfolg durch.

Aber auch die traditionellen Veranstaltungen zur Seniorenwoche hier in Cottbus fanden großen Anklang.

Eröffnet wurde die Seniorenwoche stadtweit durch den Bürgermeister Holger Kelch am 10.06. im sehr gut gefüllten Konservatorium. Das Programm gestalteten das Violinenquartett und das Cottbuser Kindermusical, die die Anwesenden begeisterten.

Fünf ehrenamtlich wirkende Seniorinnen und Senioren konnten in diesem Jahr auf Vorschlag verschiedener Träger mit Seniorenarbeit und sogar generationsübergreifender Arbeit mit der „Gläsernen Pyramide“ ausgezeichnet werden.

Über eine ganz besondere Ehrung konnte ich mich als Vorsitzender des Seniorenbeirates der Stadt Cottbus freuen. Der Eintrag in die Ehrenchronik der Stadt Cottbus war für mich der Höhepunkt meines Wirkens im Seniorenbeirat und selbstverständlich weiterer Ansporn.

Zum Seniorensportfest hatten sich wiederum eine Vielzahl von Seniorensportvereinen angemeldet. Übungsleiter des Stadtsportbundes boten den sportlichen Seniorinnen und Senioren altersgerechte Übungen zum Mitmachen an.

Großes Interesse fand, wie in den letzten Jahren schon gewohnt, die Lesung der Arbeitsgruppe „Zeitzeugen“ des Seniorenbeirates der Stadt gemeinsam mit der Schreibwerkstatt „Wortfenster“ der Lila Villa und Kindern und Jugendlichen der Schreibwerkstatt P 12 zum Thema „Liebhaberei – Steckenpferd – Hobby“. 75 Besucherinnen und Besucher lauschten gespannt den Geschichten aus eigener Feder.

Über 40 Veranstaltungen, getragen durch viele Netzwerkpartnerinnen und -partner, bereicherten die Woche. Vom Besuch des Vereins zur Förderung der Parkeisenbahn über Diskussionsrunden zum Thema „EUROPA“ mit Mitgliedern des Europaparlaments im Jahr der „Europäischen Bürgerinnen und Bürger“ bis hin zum gemütlichen Kaffeeklatsch in Pflegeeinrichtungen unserer Stadt – für jeden war etwas dabei.

Pünktlich zur Seniorenwoche konnte nach schwieriger Detailarbeit und mit hohem personellen Aufwand eine aktualisierte Neuveröffentlichung des Wegweisers für ältere Menschen „Älterwerden in Cottbus“ präsentiert werden.

Am Ende meines Berichtes möchte ich eine Sorge äußern, die ich mit allen Mitgliedern des Seniorenbeirates teile. Ab 1. März nächsten Jahres läuft die hauptamtliche Besetzung des Seniorenbüros aus. Für die Erledigung der technisch-organisatorischen Tätigkeiten des Beirates eine kaum lösbare Situation. Ich weise in diesem Zusammenhang darauf hin, dass unter diesen Bedingungen die Effizienz und Menge der zu bearbeitenden Problematiken empfindlich gestört wird. Die hohe öffentliche Wirksamkeit des ehrenamtlichen Gremiums Seniorenbeirat ist in der Interessenvertretung der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger unserer Stadt weiterhin nur zu gewährleisten, wenn eine hauptamtliche Besetzung im Seniorenbüro auch zukünftig gegeben ist.